



Kleinrettbach

**Geschichte in Wort
und Bild**



Geschichte ist nicht nur Geschehenes, sondern Geschichtetes - also der Boden, auf dem wir stehen und bauen.

Hans von Keler, dt. Theologe

Beschäftigung mit und Bewahrung von Geschichte hat für mich nicht nur historische und heimatkundliche Bedeutung, vielmehr sehe ich darin auch einen Beitrag zur Entwicklung eines Ortes. Heimat, so wie es viele von uns kennen, ist leider nicht allen Menschen in unserer schnelllebigen und von den Zwängen des Marktes bestimmten Zeit vergönnt. Aber gerade die Bindung der Menschen an ihre Heimat sollte uns ein sehr hohes Gut sein. Möge diese Broschüre also dazu einen Beitrag leisten, Heimatverbundenheit aufzubauen, zu bewahren oder auch wieder zu entdecken.

Ohne Heimat sein heißt leiden.

Fjodor Michailowitsch Dostojewski

Mein Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern von Kleinrettbach, die zum Gelingen dieser Broschüre durch eigene Beiträge oder die Überlassung der Bilder beigetragen haben. Insbesondere möchte ich mich bei Renate und Günter Heer bedanken, die durch Beharrlichkeit und Liebe zum Detail eine hohe Qualität der einzelnen Artikel gesichert haben.

Mein Dank gilt ebenfalls der Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaft der Nesse-Apfelstädt-Gemeinden, Frau Becker, sowie dem Hauptamtsleiter, Herrn Hagenbring, die uns die Möglichkeit einräumten, das Archiv für unsere Nachforschungen zur Geschichte Kleinrettbachs zu nutzen. Ein ganz besonderer Dank gebührt der Archivarin, Frau Schwan. Sie unterstützte in lobenswerter Weise die sich über Monate erstreckenden Recherchen von Renate und Günter Heer, ohne die ein Gelingen der vorliegenden Broschüre nicht möglich gewesen wäre.

Zu erwähnen sind weiterhin die Informationen, die Herr Seyring und Herr Sondermann vom Archiv des Landratsamtes Sömmerda erhielten, sowie die Materialien, die das Ehepaar Heer vom Thüringischen Staatsarchiv Gotha, Schloss Friedenstein, vom evangelischen Pfarramt Friedenstedt und vom Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, zur Verfügung gestellt bekamen. Dank gilt ebenfalls unserem Bürgermeister, Herrn Leuteritz, der uns die Nutzung des Bürgertreffs als Versammlungsstätte ermöglichte. Mein Dank gilt auch der Schreier Wassertechnik Service GmbH in Dresden und der Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH in Hochtstädt a.d. Donau für die Wasseranalyse der Siebgenquelle.

Nicht vergessen möchte ich, mich bei Herrn Stange (†) dafür zu bedanken, dass er uns die Schulchronik überließ.

Für die finanzielle Unterstützung zur Aufbringung der Druckkosten möchte ich mich bei den folgenden Institutionen ganz herzlich bedanken:

- Kreissparkasse Gotha
- Agrar-GmbH Gamstädt
- Feuerwehrverein Kleinrettbach e.V.
- Verein zur Erhaltung der Dorfkirche „St. Severi“ in Kleinrettbach e.V.

Thomas Euchler

Kleinrettbach und die Kirche „St. Severi“

Bereits Ende des 8. Jahrhunderts findet man im Güterverzeichnis des ehemaligen Klosters Hersfeld, dem so genannten „Breviarium Sancti Lulli“ (siehe Fußnote) die erste uns bekannte Erwähnung Rettbachs. Daraus geht hervor, dass „Rutibah“ als Besitz des Königs - als Königsgut - dem Kloster Hersfeld im Rahmen einer Schenkung durch Karl den Großen übereignet wurde.

Wenn auch nicht eindeutig zu belegen ist, ob es sich bei Rutibah um Groß- oder Kleinrettbach oder um beide Orte handelt, so wollen wir doch wie bisher von einer mehr als 1200-jährigen Geschichte unseres Ortes, dessen Namen uns in unterschiedlichen Schreibweisen, wie Rudibach, Ritebach, Retbich oder Reedewich überliefert wurde, ausgehen.

Ein Nachweis für die Existenz Kleinrettbachs ergibt sich aus einer im Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, vorhandenen Urkunde vom 25. Juli 1284. Die Urkunde, in deren Text wir die Ortsangabe „in campis ville minoris Rythebeche ...“ (auf den Feldern das Dorf des kleineren Rettbach) lesen können, stellt eine Verkaufsbestätigung des Landgrafen Albrecht von Thüringen an das Kloster St. Martini zu Erfurt dar.



in campis ville minoris Rythebeche

Auszüge aus der Urkunde vom 25. Juli 1284, mit freundlicher Genehmigung durch „Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abt. Magdeburg, Rep. U 15 Stadt Erfurt. Stifter, Klöster, Kirchen und milde Stiftungen, XIV Nr. 2“

Die heutige evangelische Pfarrkirche „St. Severi“ blickt ebenso wie der Ort auf eine sehr lange Geschichte zurück. Der Name „St. Severi“, den bereits die Vorgängerin unserer Kirche trug, ist zurückzuführen auf den Heiligen Severus von Ravenna. Der heilige Severus war ein katholischer Heiliger, der im 4. Jahrhundert in Ravenna (Italien) als Bischof lebte.

Ab welchem Zeitpunkt die Kirche und somit der Ort Kleinrettbach evangelisch wurden, ist nicht bekannt. Es wird sicherlich in den Jahren 1525 - 1530 gewesen sein, denn ab 1530 war die Reformation in Thüringen, wie aus der Geschichte bekannt ist, abgeschlossen.



Kirche St. Severi, 2004